Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1858

63 (21.10.1858)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 63. Durlach, Donnerstag, 21. Oktober 1858.

Nochmals die Hagestolzen.

Was dies für Leute sind, weiß man wohl, weniger sicher ist der Ursprung ihrer Benennung. Sollte sie vielleicht zur Bezeichnung des Alleinstehens im Leben von „Stolzen — Stelzen in der Hege", d. i. von einzelnen über die Hege herausragenden steckenartigen Schößlingen hergenommen sein? Mögen Andere anders erklären, gewiß ist, daß das Volk der Hagestolzen schon im Alterthum da war und namentlich die alten Römer zu gesetzlichen Bestimmungen gegen sich veranlaßt hat. So hatten die Censoren das Recht, Jedem, der zu lange unverheirathet blieb, eine Junggesellensteuer (**aes uxorium**) aufzulegen und die **lex Julia** und **Papia Poppaea** erklärte Hagestolzen für erbunfähig, — Maßregeln, welche von Kaiser Constantin **M.** wieder abgeschafft worden sind. In einigen Theilen Deutschlands, namentlich am Rhein, bestand längere Zeit die rechtliche Bestimmung, daß Männer, welche muthwillig ehelos blieben, über selbsterworbenes Vermögen testamentarisch nicht verfügen konnten, dasselbe vielmehr vom Staate eingezogen wurde, — und ein älteres französisches Gesetz belegte die Hagestolzen, zu denen alle 30 Jahre und darüber alten noch nicht verheiratheten Männer gerechnet wurden, mit einer um die Hälfte des natürlichen Betrags erhöhten Mobiliarsteuer. In unserer Zeit nimmt die Zahl der Hagestolzen mit jedem Jahre zu. Schon im Jahre 1852 ergab die Volkszählung im Zollvereinsgebiete 3,947,520 unverehelichte Mannspersonen über 14 Jahre, dagegen 4,315,659 unverheirathete Frauenzimmer von demselben Alter an gerechnet. Nun verheirathen sich erfahrungsmäßig von 100 jungen Männern blos 65; dies thut von der vorgenannten Zahl nicht weniger als 1,303,979, es mußten demnach schon vor sechs Jahren 4,945,004 Mädchen unverheirathet bleiben! Erwägt man aber, daß in den letzten Jahren die Heirathslust im männlichen Geschlechte immer geringer geworden ist, so kann man die Zahl der im Bereiche des Zollvereins unverheirathet bleibenden Frauenzimmer gegenwärtig mit Grund auf **drei Millionen** schätzen. Gewiß trägt zur Vermehrung dieser Heirathsscheu der überhandnehmende Luxus das Seinige bei, — für untere Beamte wird es geradehin unmöglich, ohne bedeutendes eigenes Vermögen eine Frau zu unterhalten, — allein es gibt auch eine Menge Männer, die nur deshalb nicht heirathen, weil sie im ledigen Stande bequemer, sorgenfreier, ungenirter, ungebundener, stammgastlicher, nachtschwärmerischer, gewohnheitsmäßiger, liebhabereipfleglicher u. s. w. leben, kurzum alle ihre eingebildeten Bedürfnisse, sowie ihre Launen besser befriedigen können, — die Selbstsucht ist die Quelle ihrer Abneigung gegen das Heirathen. Natürlich können sie nicht dazu gezwungen werden, dagegen dürfte es ganz zweckmäßig sein, diesen Verächtern der göttlichen Ordnung für die Armenkasse ihres Wohnortes eine Junggesellensteuer aufzuerlegen, indem die herrschend gewordene Heirathsscheu in ihren Folgen unzweifelhaft zur Belastung der Armenkassen nicht unbedeutend beiträgt.

Tagesneuigkeiten.

Baden. Ueber die Verloosung der Schwarzwälder Industriegegenstände in Villingen erfährt man, daß 37,200 Loose mitspielen, und daß die Zahl der Gewinnste sich auf etwa 1800 beläuft, so daß auf 21 Loose Ein Gewinn kömmt. Die Hauptziehung (es gehen zwei Serienziehungen voran) findet Sonntag, 24. d. Mts., statt. — War das Erblinden schon ein großes Unglück, so droht das Geheiltwerden, für den minder Bemittelten wenigstens, noch ein größeres zu werden. In Heidelberg nämlich soll ein fremder berühmter Arzt für die Operation des grauen Staars, die Arbeit einer Viertelstunde, den Betrag von 800 fl. verlangt haben. Den armen Blinden bleibt hier offenbar überlassen, durch ein Wunder sehend zu werden. — Aus Mannheim wird dem „Schw. Merk." geschrieben, daß in der diesjährigen Sitzung der Rheinschifffahrtskommission in Bezug auf namhafte Herabsetzung der Rheinzölle etwas geschehen solle. Man hält dies für ein großes Glück für die Rheinschiffer und die Stadt Mannheim, da sich der Rhein dann wieder beleben würde.

Deutschland. In Oesterreich scheint man Gelehrtenversammlungen nicht gerne zu sehen. So sollen künftig den Wanderversammlungen der Schulmänner, Naturforscher, Aerzte ꝛc. ꝛc. keinerlei Unterstützungen aus Staats-, Gemeinde-, Eisenbahn- und andern Kassen zu Theil werden. Dort ist man sicher wenig mit der Inschrift der Denkmünze einverstanden, welche Baden den

Naturforschern schlagen ließ und worauf es heißt: Die Forschung führt zu Gott! — Dem Kladderadatsch zufolge veröffentlicht die Leipziger Zeitung eine Verordnung des Rubrums: Die Volks- und Viehzählung für 1858 betreffend. — Einem Herrn Comploirs in Wien ist die Reise nach Berlin etwas theuer zu stehen gekommen, denn am ersten Abend verliebte er sich in die Ballet-Tänzerin Lilienthal und warb um ihre Hand. Die Tänzerin stieß sich nicht an dem etwas unschönen Titel eines „Wiener Commerzialgüterbeförderer" sondern hielt sich an die schönen Mittel und legte einen Heirathskontrakt vor. Ich muß haben, 1. eigene Wohnung, 2. eigene Equipage, 3. eigene Bedienung, 4. 5000 Thlr. jährlich Nadelgeld und 5. 600,000 Thlr. Abfindung, falls wir uns trennen. — H. C. unterschrieb und hatte das Vergnügen, die ganze elegante Welt in der Domkirche zu sehen, als er sich trauen ließ.

Frankreich. Der Kaiser besuchte neulich Rheims, die alte Krönungsstadt der französischen Könige, weßwegen Mancher wohl darauf gespannt war, ob der Kaiser das heilige Salböl brauchen werde. Der „Moniteur" berichtet: nein, denn die Napoleons sind durch ein ander Oel gesalbt — durch das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut.

England. Die im aktiven Dienst stehende brittische Flotte zählt 276 Fahrzeuge aller Größen mit 4628 Geschützen und bemannt mit 46,764 Seeleuten. Davon stehen 52 Schiffe mit 485 Geschützen und 5964 Mann auf den indischen und chinesischen Gewässern.

Italien. Daß aus einem Reitknecht, der die Zügel zu führen weiß, ein brauchbarer Minister werden kann, lehrt der Baron Ward, der soeben in Wien verstorben ist. Er war ein englischer Bauernjunge, diente dem Fürsten Lichtenstein als Jockey oder Reitknecht und trat als Kammerdiener in die Dienste des Herzogs von Parma. Schlau und mit allen Wassern gewaschen, ward er nach einander Stallmeister, Finanzminister und Ministerpräsident, die rechte und linke Hand des Herzogs und seines Sohnes und nur der Tod des letztern (durch Meuchelmord) trieb ihn ins Privatleben. — Die erste Gemahlin des jetzigen Königs von Neapel soll in Folge „notorischer Wunder nach ihrem Hinscheiden" selig gesprochen und zur Heiligen erklärt werden.

Rußland. Wenn Amerikaner und Russen Kompagnie machen, dann hauen sie sicher den Dritten über's Ohr, daß es austrägt. So haben sie's mit der großen Eisenbahn von Petersburg nach Moskau gemacht. Von Station zu Station legten sie dem Wege eine Meile oder so etwas zu, so daß zuletzt 88½ Werst Weglänge mehr herauskamen, welche die russische Regierung bezahlen mußte. Der Staat wurde so um 12 Millionen Thaler betrogen. Amerikanische und russische Kaufleute, Ingenieure und Offiziere waren so tief in die Sache verwickelt, daß zuletzt nur der Astronom Struve die direkte Entfernung zwischen beiden Städten berechnen konnte.

Australien. Dem „Morn. Chronicle", zufolge ist in diesem Welttheil ein Volksstamm entdeckt worden, welcher sich dadurch auszeichnet, daß er gar keine Haare hat. Dem Aussehen nach zu ertheilen, ist es eine verkommene Race, „scrophulöses Gesindel." Die Leute haben eine kupferfarbige Haut und man glaubt, daß sie einer Kreuzung von Malayen und Uraustraliern ihr Dasein verdanken.

Verschiedenes.

— Im Herzogthum Koburg sind 625 Webermeister ansäßig, welche mit ihren Gesellen zum größten Theil für die in Koburg wohnenden Fabrikanten arbeiten. Leistet der Einzelne, was ein Weber bei uns, so mag das Gewickel unabsehbar werden.

— Die italienische Oper. Mann: Nun, wie hat dir die Oper gefallen? Frau: Schön wär's schon gewesen, aber die furchtbare Hitze, mein' Lebtag geh' ich in keine italienische Oper mehr!

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Akkordbegebung von Erdarbeiten.

Donnerstag, 28. Oktober, Vormittags 9 Uhr, wird das Oeffnen der beiderseitigen Bahngräben und Verwenden des Aushubs zur Auffüllung des innerhalb gelegenen Bahnkörpers zwischen dem Stationsplatz zu Berghausen und dem Thalabwärts gelegenen sogenannten Kreuzgraben auf dortiger Gemarkung, sodann **am gleichen Tag,** Nachmittags 3 Uhr, das Auffüllen des Bahnkörpers zwischen dem Söllinger- und Kleinsteinbacher Einschnitt in schicklichen Abtheilungen endlich die Herstellung der Kleinsteinbacher Pfinz-Correction in öffentlicher Abstreichsverhandlung an die Wenigstnehmenden vergeben werden, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Die Steigerungsverhandlungen werden auf den Baustellen selbst vorgenommen werden.

Pforzheim, 19. Oktober 1858.

Großh. Eisenbahnbau-Inspection.

A. A.

Dern.

Güterverpachtung.

[Durlach.] Maurermeister Carl Altfelix hier, als Vormund der Gottlieb Döttinger'schen Kinder, läßt

Montag, 25. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung auf 5 Jahre verpachten.

Aecker.

1.

2 Viertel 37 Ruthen alten oder 2 Viertel 50 Ruthen 41 Fuß neuen Maßes auf der untern Reuth, neben Johann Schneider's Erben und Heinrich Döttinger.

2.

1 Viertle alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes in den jungen Herrenhelden, neben Dorothe Götz und Friedrich Doll.

Wiesen.

3.

1 Viertel 7 Ruthen alten oder 1 Viertel 3 Ruthen 80 Fuß neuen Maßes im Roggenbühl, neben Zacharias Burggraf und einem Unbekannten von Hagsfeld.

Durlach, 15. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Verpachtung und Verkauf.

[Durlach.] Bäckermeister Christoph Keller hier läßt im hiesigen Rathhause

Montag, 25. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung auf 6 Jahre verpachten:

1 Viertel 31 Ruthen alten oder 1 Viertel 56 Ruthen 80 Fuß neuen Maßes Acker auf den Hohenerlen, neben Briefträger Meier's Wittwe und Bäckermeister Satzger.

Derselbe läßt

Dienstag, 26. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Platze selbst den Dickrübenertrag von 1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Bierbrauer Sidler's Erben und Dreher Satzger verkaufen.

Durlach, 19. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Verpachtung und Verkauf.

[Durlach.] Frau Wachmeister Karl Steinmetz hier läßt im Rathhause hier

Montag, 25. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung auf 6 Jahr verpachten.

Aecker.

1.

3 Viertel alten oder 2 Viertel 65 Ruthen 3 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Gewannt und Conditor Grimm.

2.

36⅕ Ruthen alten oder 80 Ruthen 21 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Bierbrauer Derrer und Feilenhauer Haab (Kleestück).

3.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 43 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Nagelschmidt Altfelix und Polizeiwachtmeister Zöller.

4.

1 Viertel 8 Ruthen alten oder 1 Viertel 6 Ruthen 1 Fuß neuen Maßes auf der unteren Reuth, neben Almendgut und Küfermeister Ph. Waisel's Wittwe.

Die Nämliche läßt

Dienstag, 26. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,

auf den Grundstücken selbst der Ertrag verkaufen von:

a. dem mit rothen Rüben bepflanzten Acker Nr. 1 auf dem Lohn;
b. dem ebenso bepflanzten Acker Nr. 4 auf der untern Reuth und
c. von 20 Ruthen Acker auf der obern Reuth, worauf Dickrüben stehen, neben Christian Zachmann und Christian Meier.

Anfang: auf dem Lohn.

Durlach, 19. Oktober 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Langensteinbach.

Güterverpachtung.

Herr Oberpostmeister Fischer von Baden läßt durch den Unterzeichneten am

Mittwoch, 27. Oktober,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause ein hiesiges Haus und etwa 14 Morgen Güter einzeln oder im Ganzen auf sechs Jahre mittelst öffentlicher Steigerung verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Langensteinbach, 18. Oktober 1858.

Kirchenbauer, Bürgermeister.

Photographische Portraits.

[Durlach.] Auf vielseitiges, mehrmaliges Verlangen finde ich mich veranlaßt, meinen Aufenthalt einige Tage hier zu nehmen, ich empfehle deßhalb meine **photographischen Portraits** auf Papier und Glas, in beliebiger Größe und auf das Reinste dargestellt; besonders empfehle ich die neuen Glasphotographieen sowohl ihrer Reinheit, Aehnlichkeit und Kraft, als ihrer Billigkeit und Dauerhaftigkeit wegen; der Preis beträgt für eine einzelne Person fl. 1. 36 kr., für ein Familienbild, ohne Unterschied der Personenzahl, 2, 3 und 4 fl. und ist ein solches Bild in fünf Minuten zum Aufhängen fertig. Ich logire im Gasthaus zur „Blume", wo auch Muster eingesehen werden können; mein Aufenthalt dauert bis zum 23. Oktober.

Um zahlreichen Zuspruch bittend zeichnet sich hochachtungsvoll

A. Strobel,
Photograph aus Pforzheim.

Anerbieten. Für kleinere Weinproducenten stelle ich meine neuerrichtete Weinpresse für dieses Jahr gegen Entrichtung eines mäßigen Seckergeldes hiermit zur Verfügung.

Hengst, Kontroleur.

Neue **frisch marinirte Häringe**, neue **holländische Häringe** und **Sardellen** empfiehlt **Karl Grimm** in Durlach.

Vorgezeichnete Stickereien

sind in neuester und reichster Auswahl, nebst der dazu gehörigen französischen **Stickbaumwolle** bei mir eingetroffen.

Carl Menger,
Eck am Marktplatz in Durlach.

Zur Nachricht.

[Carlsruhe.] Meinen geehrten auswärtigen Freunden diene zur Nachricht, daß ich von einer der größten Tuchfabriken Deutschlands deren ganzes Lager angekauft habe, und werden von heute an bei mir verkauft:

Schwarze & farbige **Damentuche**, 9/4 breit, zu **fl. 1. 24** die Elle.
Schwarze, dunkelblaue, braune, russischgrüne & marengo **Tuche zu Herrenkleider** die Elle zu **fl. 2.**
9/4 breite schwarze, graue & karrirte **Lamas** die Elle zu **fl. 1.**

Herrman Haas,
Langestraße Nro. 163.

Ausverkauf
von
abgepaßten Kleidern a Volants.

Um mit meinem Lager davon aufzuräumen, verkaufe ich solche zu sehr herabgesetzten Preisen von 6 fl. an.

S. Model,
Karlsruhe, vorderer Zirkel Nr. 20.

Geldanerbieten. Gegen übliche Verzinsung sowie solide Sicherheit werden **500 Gulden** ausgeliehen; Näheres im Kontor d. Bl.

[Durlach.] Ein großer gewölbter Keller, in welchem ein Weingeschäft betrieben wurde, ist in hiesiger Stadt pachtfrei geworden; Näheres im Kontor d. Bl.

Gestorbene.

Berghausen, 9. Okt.: Christof Gräbühl, lediger Steinhauer, 42 Jahre alt.
Jöhlingen, 9. Okt.: Sebastian, V. Joseph Jaud, 9 Jahre alt.
" 11. Okt.: Johannes Schiffer, Schreinermeister, Ehemann, 72 Jahre alt.
" 14. Okt.: Michael Esch, Taglöhner, Ehemann, 68 Jahre alt.
Königsbach, 8. Okt.: Salomon Benjamin, Ehemann, 55 Jahre alt.
" 10. Okt.: Babette Ettlinger, ledig, aus Karlsruhe, 54 Jahre alt.
Langensteinbach, 9. Okt.: Catharina, Ehefrau des Jakob Denninger, 62 Jahre alt.
Söllingen, 11. Okt.: Anna Maria, Ehefrau des Joh. Georg Reichenbacher, 64 Jahre alt.
Stupferich, 9. Okt.: Louise, V. Joseph Merz, 4 Jahre alt.
Weingarten, 13. Okt.: Johann Georg Fassel, Hafner, Ehemann, 51 Jahre alt.
Wolfartsweier, 8. Okt.: Catharina, Wittwe des Ludwig Schäfer, 67 Jahre alt.
Wöschbach, 11. Okt.: Johann Herold, Weber, Ehemann, 62 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.